

Es gilt das gesprochene Wort!

Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck

**Ansprache anlässlich der Vollendung des 80. Lebensjahres von
Herren Weihbischof em. Dr. h.c. Franz Grave,
Aula des Bischöflichen Generalvikariates Essen, 25. November 2012, 17.00 Uhr**

Verehrter Herr Kardinal,
verehrte Mitbrüder im Bischofs-, Priester- und Diakonenamt,
verehrte Familie und Freunde von Herrn Weihbischof em. Dr. Grave,
meine Damen und Herren,
verehrte Gäste,
vor allem: Verehrter Herr Weihbischof Grave, lieber Franz!

I.

Anlässlich der Vollendung des 80. Geburtstages von Herrn Weihbischof Franz Grave hat der Kreisdechant von Lüdenscheid, Herr nichtres. Domkapitular Pfarrer Johannes Broxtermann, ein Buch herausgegeben mit dem Titel „Du führst mich hinaus ins Weite!“. Darin habe ich unseren Jubilar würdigen dürfen und dabei an ein für ihn wichtiges Brustkreuz, das er als Bischof, seit seiner Bischofsweihe am 3. Mai 1988, trägt, erinnert. Dieses Kreuz kann veranschaulichen, was ihn in all den Jahren angetrieben und, so mein Eindruck, immer noch antreibt, was ihn kraftvoll sein lässt und aus ihm in Zeiten, in denen andere sich längst von ihren Kräften zu verabschieden scheinen, immer noch ein Mann wie ein Kraftbündel macht, der mit großer Präsenz und dem ihm eigenen Willen, mit der ihm eigenen kräftigen Stimme und der ihm eigenen Wachheit nicht nur sein persönliches Leben gestaltet, sondern unsere Kirche im Ruhrbistum und weit darüber hinaus mitprägt..

Das Kreuz, von dem ich an dieser Stelle sprechen will, hat die Form des griechischen Buchstabens „T“. Es ist ein Kreuz, wie es der Namenspatron von Weihbischof Grave, der auch der meinige ist, nämlich der hl. Franz von Assisi, verwendet hat. Dieses Kreuz, das der hl. Franziskus sehr häufig vor seinen Namen setzt und das den Anfangsbuchstaben des griechischen Wortes für „Demut“ zeigt, verweist auf die Sensibilität für die Armen, die Notleidenden, die Ausgestoßenen, Unterdrückten, Benachteiligten, Verzweifelten, kurz: für diejenigen, die am Rand gedrängt leben müssen. Das gehört zur kantigen und knorrigen Persönlichkeit von Weihbischof Franz Grave: sein unbedingter Einsatz für Menschen am Rande. Denken wir an seinen Einsatz für die vielen Arbeitsuchenden und Entwicklungsverlierer der vergangenen Jahrzehnte im Ruhrgebiet, denken wir aber auch an die Indigenas im Amazonasregenwald, an die Landlosen wie die Obdachlosen in Lateinamerika, in der

Karibik und anderswo. Als Adveniatbischof hat er an die Solidarität mit den Armen erinnert und wurde nicht müde, die Kirche als, wie er einmal gesagt hat, ältester Globalplayer zu mahnen, die Armen nicht zu vergessen. Gleiches gilt für sein großes Engagement hinsichtlich der Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit. In vielen solcher Themen verstand und versteht sich Weihbischof Grave als ein Kommunikator der Soziallehre unserer Kirche, dem es um die Würde des Menschen als Person, um solidarisches Tun und um subsidiäres Handeln vor Ort geht, damit alle Menschen die ihnen eigenen Rechte und ihre Würde erhalten und so gleichzeitig das Evangelium verkündet werde. Herr Weihbischof Grave ist auf diese Weise auch zu einem großen Brückenbauer zwischen Kirche und Arbeitswelt geworden.

II.

Das Brustkreuz, von dem ich anfänglich sprach, ist nicht aus Silber oder Gold, sondern aus Edelstahl vom Werk Krupp-Stahl in Bochum. Der Stein über dem „T“ ist schiefriges, rund 200 Mio. Jahre altes Nebengestein aus dem Bottroper Bergwerk Prosper Haniel. Das ist ein untrügliches Zeichen, wer Weihbischof Franz Grave als geerdeter Priester und Bischof ist, nämlich ein „Kind des Ruhrpotts“. Seine Verwurzelung in Essen-Frohnhausen, wo er die meiste Zeit seines Lebens gelebt hat und jetzt auch als emeritierter Weihbischof lebt, sein unermüdliches pastorales Engagement bis heute als – wie ich immer schmunzelnd sage – „Kaplan“ des Pfarrers an St. Mariae Geburt in Mülheim, oder als Gesprächspartner für Wirtschaft und Politik: es geht ihm um das klassische Profil des Ruhrbistums als ein Bistum an Rhein, Ruhr und Lenne, für die Menschen, die durch ihrer Hände Arbeit ihr Brot verdienen. Kohle und Stahl stehen sinnbildlich dafür, aber auch sein Einsatz z. B. für die Opel-Werke und andere Industriezweige.

Das Alter des Gesteins in seinem Brustkreuz weist aber noch auf anderes hin, nämlich für auf Gott als den Schöpfer und Ursprung der Welt. Es erinnert daran, dass es um das Leben geht, das von Gott kommt. Die Bewahrung der Schöpfung, die Achtung vor allem Geschaffenen und der verantwortungsvolle, gerechte und nachhaltige Umgang mit den Ressourcen unserer Erde sind Themen, bei denen Weihbischof Grave nie müde wird zu mahnen, Diskussionen anzustoßen und zu helfen, das Bewusstsein zu verändern. Dies ist auch der Grund für die Achtung der menschlichen Würde in allen Lebensphasen, vor allem im Einsatz für ungeborenes und geborenes Leben. Die Gründung der „Aktion für das Leben“ in unserem Bistum ist zu großen Teilen Herrn Weihbischof Grave zu verdanken.

III.

Schließlich ist auf dem Bischofskreuz auch ein roter Rubin zu sehen, der auf die „Seitenwunde Christi“ hinweist. Leben, Kreuz und Auferstehung Jesu Christi begründen die Kirche und damit jeden Dienst in ihr. Dies gilt insbesondere für unseren Dienst als Diakone, Priester und Bischöfe. Zeitgemäß

hörbar sein, wie es in unserem Dialogprozess heißt, ein offenes Ohr zu haben, klare Worte zu sprechen und konkrete Taten folgen zu lassen, gehören zu den Markenzeichen von Weihbischof Franz Grave. Er ist dort ganz Seelsorger, der sich in den Dienst Christi in seiner Kirche gestellt hat und dies fraglos hinein in die Dynamik des jungen und aufblühenden Bistums Essen, dessen erstem Bischof, meinem Vorgänger, Franz Kardinal Hengsbach, Weihbischof Grave vieles zu verdanken hat und dem er sehr verbunden ist. Sein bischöflicher Wahlspruch „mundi salvato dominus“ – „Der Herr, Erlöser der Welt“ ist zusammenfassend dafür ein schönes Programmwort.

IV.

Ich danke persönlich und als Bischof von Essen, wie auch als Adveniatbischof und, wie die Bischöfe von Essen seit Franz Kardinal Hengsbach genannt werden, als Ruhrbischof unserem emeritierten Weihbischof Dr. h.c. Franz Grave für seinen unermüdlichen Dienst für Gott und die Menschen, für sein handfestes Auftreten, seine unüberhörbare Stimme und die dabei für unser Bistum wichtige gewonnene Reputation als Sozialbistum, für sein nimmermüdes Arbeiten im Alltag unseres Bistums, wie auch für die ihm eigene Unruhe, die weder ihn noch andere letztlich zur Ruhe kommen lässt, weil sie aufmerksam machen will, wach und immer in Bewegung ist. Ich habe gehört, dass er sehr häufig, wenn er in Lateinamerika Spanisch gesprochen hat, das er sich, wie ich weiß, vor dem Rasierspiegel selbst beigebracht hat, Begegnungen mit einem einfachen, schönen Wort eröffnete: „Con grande allegria – mit großer Freude“.

„Con grande allegria – mit großer Freude“, lieber Franz, gratuliere ich Dir in unser aller Namen zum Geburtstag, erbitte Dir Wohlergehen und Kraft für die nun vor Dir liegende Zeit, Gottes Segen auf Deinen Wegen, weil Gott selbst Dich in die Weite führt, die nur Er kennt, und gleichzeitig liebe Menschen und Mitbrüder, die Dich stärken auf den Etappen Deines weiteren Lebensweges und die Dich begleiten.

Ich danke allen, die Dir bisher Weggeleit gegeben haben und die mit dafür gesorgt haben, dass Du der werden konntest, der Du bist, und wünsche Dir mit dem uralten, mich immer wieder bewegenden und unser Ruhrbistum wie die Bergleute kennzeichnenden Gruß, all das, was einbeschlossen sein soll, damit Du gesegnet durch die kommende Zeit gelangst:
Glück Auf!